

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Regem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir ohne Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei postl. Eintr. od. Kontanten häufiger wird. Erklärung: Altentelg. Gerichtsamt Nagold. Zugelassenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Wg., die Restzeile 15 Wg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Wg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 73

Altensteig, Mittwoch den 30. März 1932

55. Jahrgang

Ein Käfer verurteilt politische Schwierigkeiten

Blattkäferplage infolge französischen Geizes — Pariser Sparjamkeit, die uns 800 Millionen RM. kosten könnte — Einfuhrverbote aus Sicherheitsgründen auch für Deutschland

Von Ludwig Wiegand

Die französische Nationalleidenschaft, der von dem Dichter Moliere seinen Landsleuten so rücksichtslos vorgehaltene Geiz, bildet die Ursache für eine erneute Bedrohung der gesamten europäischen Landwirtschaft durch den Koloradokäfer. Weil er sich mit besonderer Vorliebe auf Kartoffeln ansiedelt, nennt man diesen gefährlichen Gesellen auch Kartoffelkäfer. Er überraschte Europa zum ersten Male bei der Einfuhr nordamerikanischer und kanadischer Erzeugnisse im Jahre 1877. Damals lernten wir ihn auch in Deutschland kennen und fürchten, erklärten ihm den Krieg und rotteten ihn aus.

Seit dieser Zeit kam es oftmals zu großzügigen Sicherheitsmaßnahmen, die leicht unbequem werden können, weil sie handelspolitischen Charakter zu tragen scheinen.

Das gilt auch für das weitreichende Einfuhrverbot von Kartoffeln, Frühgemüse, Frühobst, zum Beispiel Erdbeeren und Johannisbeeren, und anderen pflanzlichen Erzeugnissen aus Frankreich. Nur ein ganz kleiner Ausschnitt der französischen Landwirtschaft, der — wenigstens nach französischen Angaben — heute noch ungefähr 200 Kilometer von den Einfuhrgebieten des Kartoffelkäfers entfernt liegt, kann mit seinen Waren noch auf den deutschen Markt kommen. In einer Zeit der gegenseitigen Einfuhrabschnürung scheint das nach „an den Haaren herbeigezogenen“ Einfuhrdrosselungs- und Verbotsmaßnahmen auszugehen. Die Franzosen möchten uns in der Tat gern so etwas anhängen, haben aber inzwischen selbst die Erfahrung machen müssen, daß mit dem Kartoffelkäfer nicht zu spaßen ist.

Die französische Landwirtschaft wendet sich ganz im Gegenteil mit äußerster Erbitterung gegen eine Regierung, die alles nur Erdentliche zur angeblichen Sicherung gegen feindliche Ueberfälle, die allenfalls noch vom Monde her gegen Frankreich erwartet werden könnten, bereitwillig hergibt, für eine tatsächliche Bedrohung der französischen Sicherheit durch einen Pflanzenhädling übelster und gefährlichster Art aber kein Geld zu haben vorgibt. Ganze 10 Millionen Francs stellt das französische Kabinett für diesen Zweck anstelle der vom Landwirtschaftsministerium beantragten 100 Millionen Francs bereit.

Wie lächerlich selbst die Bewilligung der ganzen Summe auf den Kartoffelkäfer gewirkt hätte, ergibt sich aus den Berechnungen der deutschen Sachverständigen für die Behandlung der deutschen Kartoffelanbauflächen, wenn die Franzosen diesen feindlichen Einmarsch aus Geiz und Unfähigkeit auf uns loslassen. Meist wendet man gegen den sehr widerstandsfähigen Käfer Kleiarbeiterverbinden an. Da er mindestens dreimal im Jahre „brütet“, muß auch dreimal mit Spritzuren gegen ihn eingegriffen werden. Für das deutsche Kartoffelgebiet würden daraus Gesamtkosten im Betrage von 800 Millionen RM. zu erwarten sein. Diese Berechnung stützt sich auf die Erfahrungen, die zu Anfang 1914 mit dem Käfer bei uns gemacht worden sind. An vier Stellen unseres Landes wurde er damals beobachtet und sofort mit äußerster Tatkraft bekämpft. Trotzdem beanspruchte diese Plage allein an öffentlichen Mitteln über 200 000 RM., obwohl sie erst leimartig auftrat.

Frankreich scheute diese Mühe und ließ den Schädling über Bordeaux achlos ins Land. Inzwischen arbeitete dieser sich auf eine Tiefe von nahezu 500 Kilometern ins Land vor. Nach deutschen Berechnungen wäre er spätestens in fünf Jahren zuerst im Rheinland zu erwarten. In Rücksicht auf die lächerliche Ueberempfindlichkeit der Franzosen bei jeder selbständigen Handlung Deutschlands sind wir erst jetzt mit den erforderlichen Einfuhrverboten herausgekommen, nachdem England schon längst für ganz Frankreich die Einfuhr aller oberirdischen Pflanzenteile und auch der Kartoffeln einschränkungslos untersagte. Deutschland entsandte vorzüglicher Weise erst Sachverständige unserer Pflanzenschutzstellen in die versuchten Gebiete Frankreichs. Trotz ihrer dringlichsten Vorstellungen in Paris und auch in Berlin, daß dieser Käfer nunmehr die Volksernährung

Deutschlands Zusage an London

Berlin, 29. März. Wie wir erfahren, hat die deutsche Regierung im Prinzip ihre vorläufige Zustimmung zu der Einladung der englischen Regierung, an einer Viermächtekonferenz über die Donauprobeme teilzunehmen, gegeben. Man glaubt, daß Dr. Brüning am 2. April nach London fahren wird, versichert jedoch, daß über Ort und Zeit der Konferenz noch keine Entscheidung vorliegt.

Paris, 29. März. „Intransigent“ glaubt zu wissen, daß sich Ministerpräsident Lardieu und Finanzminister Flandin wahrscheinlich am Samstag auf ein oder zwei Tage nach London begeben werden. Die Konferenz der vier Großmächte werde aber erst am 11. April in Genf zusammentreten.

Zunächst englisch-französische Ministerzusammenkunft?

London, 29. März. Reuter meldet aus Paris: Lord Tyrrell ist von Lardieu empfangen worden. Darnach wurde amtlich bestätigt, daß der französische Premierminister nächstes Wochenende in London mit Macdonald zusammentreffen und daß die Donautreffen der vier Mächte später abgehalten werden wird. Der französische Finanzminister Flandin wird wahrscheinlich Lardieu nach London begleiten. In diesem Falle wird eine französisch-britische Besprechung der Ministerpräsidenten, Außenminister und Finanzminister stattfinden. Der Zeitpunkt und Zusammenkunftsort der Viermächtekonferenz sind weiterhin der Gegenstand eines diplomatischen Meinungsaustausches.

Lardieu und Flandin reisen Sonntag nachmittag nach London

Paris, 29. März. Die Agentur Havas veröffentlicht eine Mitteilung des französischen Außenministeriums, in der es heißt, Ministerpräsident Lardieu und Finanzmini-

ster Flandin werden am Sonntagnachmittag nach London reisen. Die Folgen der Einladung, die die englische Regierung Anfang März hat ergehen lassen und die bereits damals als für Anfang April gegeben angenommen worden ist. Ministerpräsident Lardieu und Finanzminister Flandin werden am Montag mit den englischen Ministern verhandeln und am Dienstagvormittag wieder in Paris sein.

Vorverlegung der Londoner Donaubesprechungen?

Berlin, 29. März. Nach dem bisherigen Stand des Meinungsaustausches zwischen Berlin, London und Paris hören wir, daß mit der Vorverlegung des Termines, der ursprünglich auf Ende nächster Woche angesetzt war, auf Mitte nächster Woche zu rechnen ist. Da der Reichsanwalt für die kommende Woche keine Dispositionen bereits getroffen hat — der Kanzler beabsichtigt bekanntlich, in der nächsten Woche nach Königsberg, Stettin und Hamburg zu reisen — dürfte für Deutschland Staatssekretär v. Bülow nach London fahren. Uebrigens wird ja auch der französische Ministerpräsident Lardieu, wie aus einer offiziellen französischen Erklärung hervorgeht, nicht persönlich an diesen Vorbesprechungen teilnehmen, die naturgemäß ein abschließendes Ergebnis nicht haben können.

Englische Kritik an der Konferenz über die Lage der Donauländer

London, 29. März. Unter der Ueberschrift „Europa oder das Britische Reich“ kritisiert „Evening Standard“ das allzugroße Interesse der britischen Regierung an der Lage der Donauländer und dem französischen Plan zu ihrer Unterstützung. England müsse seine ganzen Gedanken mit aller Energie auf die kommende Reichswirtschaftskonferenz konzentrieren und nicht in Angelegenheiten des Kontinents zerplitteln. Daß Frankreich den Donauländern zu Hilfe komme, sei nur vernünftig; denn es habe Millionen in sie hineingesteckt. Sie bildeten einen wesentlichen Teil seines kontinentalen Systems und es sei sein Interesse, sie zu erhalten. Wenn aber England in eine Konferenz über die Lage Europas hineingezogen werden sollte, so wäre es besser, daß sie in London, fern von der tödlichen Atmosphäre von Genf, abgehalten werde.

Gröner hat den SA-Befehl nicht gefannt?

Berlin, 29. März. In einigen Zeitungen wird behauptet, Reichsminister Gröner habe den nationalsozialistischen Befehl über die Zusammenziehung der SA-Mannschaften am Wahltage gefannt. Vom Reichsinnenministerium wird demgegenüber festgestellt, daß diese Behauptung nicht zutrifft. Der Minister habe lediglich Kenntnis von der Tatsache, daß die SA-Leute in besonderen Unterkünten zusammengezogen werden sollten. Der Befehl selbst oder der Entwurf eines Beschlusses hat dem Minister nicht vorgelegen. Im übrigen hat der Minister von vornherein die schwersten Bedenken gegen derartige Pläne gehabt. Dem Wortlaut des Beschlusses hat er erst bei dem Besuch der nationalsozialistischen Führer Göring und Frant II am Freitag, den 18. März, eingesehen. Bei diesem Besuch hat Minister Gröner erklärt, daß er sofort gegen derartige Pläne Einspruch erhoben haben würde.

Eine Erklärung der N.S.D.A.P.

München, 29. März. Zu der heutigen Erklärung des Reichsinnenministers Gröner teilt die Pressestelle der Reichsleitung der N.S.D.A.P. mit: Die Abgeordneten Goering und Dr. Frant II haben im Verlauf ihrer Unterredung mit dem Reichsinnenminister Gröner dem General aus den Akten des Rechtsanwalts Dr. Frant II die Originalfassung des Beschlusses des Stabschefs der S.A. vom 2. 3. 1932, Vorbereitungen für den Reichspräsidentenwahlgang betreffend, unterbreitet. Es ist unrichtig, daß General Gröner im Verlauf dieser Unterredung irgendwie erklärt hätte, daß, wenn er den Wortlaut des Beschlusses vorher gefannt hätte, er sofort Einspruch erhoben hätte. Es wird demgegenüber ausdrücklich festgestellt, daß bei diesem Empfang Reichsinnenminister Gröner seinem Staunen über die Polizeiaktion Severings Ausdruck verliehen hat. Ausdrücklich hat Herr Reichsinnenminister Gröner erklärt, daß er persönlich an der Logalität Hitlers in keiner Weise zweifle.

Sichern Sie sich

unser Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat April durch sofortige Bestellung



Verhandlungen über die Senkung der Kommunalgebühren

Berlin, 20. März. Nach eingehenden Verhandlungen mit den kommunalen Spitzenverbänden hat der Reichskommissar für Preisüberwachung zur Ergänzung und Unterbreitung der Bestimmungen auf Senkung der Preise für lebenswichtige Waren und Leistungen die Gemeinden und Gemeindeverbände anzuverordnen, die Möglichkeit einer Senkung der bisher erhobenen kommunalen Gebühren, Beiträge und privatrechtlichen Leistungsverhältnisse zu prüfen. Die Nachprüfung wird sich im wesentlichen erstrecken auf die Gebühren für Müllabfuhr, Kanalisation und Straßenreinigung, Markthalen, öffentliche Märkte, Vieh- und Schlachthöfe, sowie Fleischschau und Fleischverkauf, Friedhöfe und Krematorien, Badeanstalten, Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Kränkel- und Siechenheime und sonstige Anstalten auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, ferner auf das Gebiet der privatrechtlichen Leistungsverhältnisse, insbesondere auf die Nachprüfung der Gebühren des Kellereis- und Anschlagwesens, sowie auf die Entgelte der Tankstellen. Zur Senkung der Entgelte sollen grundsätzlich alle Erparnisse verwendet werden, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden aus der vierten Kotverordnung vom 8. Dezember 1931 durch die Verminderung der Selbstkosten, deren Berechnung durch die Grundsätze im einzelnen genau geregelt ist, entstehen. Eine Senkung der Entgelte muß erfolgen, wenn der Ertrag der Selbstkosten der Gemeinden oder Gemeindeverbände übersteigt.

„Graf Zeppelin“ zurück

Friedrichshafen, 20. März. Um 16.12 Uhr erließen das Luftschiff zum ersten Mal über dem Flugplatz, um 16.20 Uhr wurde die Post abgeworfen und um 16.37 Uhr war der „Graf Zeppelin“ wieder glatt auf dem Werftgelände gelandet. Die Fahrt ist gut verlaufen.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. März 1932 hat sich in der dritten Märzwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 51,1 Millionen auf 3715,9 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 65,8 Millionen auf 131,9 Millionen RM. abgenommen. Die Bestände an Effekten erhöhten sich um 206,0 Millionen auf 381,8 Millionen RM. durch Uebernahme von Aktien der Deutschen Goldbank in gleicher Höhe. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 110,8 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeführt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 107,3 Millionen auf 4005,9 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 3,5 Millionen auf 405,5 Millionen RM. verringert.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 0,7 Millionen auf 1019,3 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Gold um 0,2 Millionen auf 577,1 Millionen RM. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 0,5 Millionen auf 142,2 Millionen RM. zugenommen. Die Bedienung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen beträgt 25,4 Prozent gegen 24,8 Prozent in der Vorwoche.

Einstellung der japanisch-chinesischen Feindseligkeiten?

Schanghai, 20. März. Einer amtlichen japanischen Mitteilung zufolge ist heute früh zwischen Japan und China ein Abkommen getroffen worden, wonach alle japanisch-chinesischen Feindseligkeiten vollständig eingestellt werden sollen.

Schanghai, 20. März. Wie zu der amtlichen japanischen Mitteilung über eine Einstellung der Feindseligkeiten noch bekannt wird, ist eine Einigung über die wichtige Frage der Zurücknahme der japanischen Truppen noch nicht erzielt. Die Befehle sollen am 31. März fortgesetzt werden.

Einigung über die ottomanische Schuld?

Paris, 20. März. Nach einer Havasmeldung aus Angora soll, wie dortige gut unterrichtete Kreise wissen wollen, eine grundsätzliche Einigung über die Frage der ottomanischen Schuld erzielt worden sein. Es handele sich um eine Herabsetzung des Gesamtbetrages und um eine Änderung des Zahlungsmodus. Die Zahlungen sollen bis zum Jahre 1937 ausgesetzt oder zum wenigsten um die Hälfte herabgesetzt werden. Nach diesem Zeitpunkt würden die Jahreszahlungen 500 000 Pfund betragen.

Neues vom Tage

Die deutsche Antwort auf die britische Kohlennote

London, 20. März. In den Kreisen der britischen Kohlenindustrie wartet man immer noch auf die amtliche Veröffentlichung der deutschen Antwort auf die britische Note, in der gegen neue Einschränkungen der Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland Einspruch erhoben wurde. Die deutsche Antwort ist vom britischen Botschafter in Berlin letzte Woche in Empfang genommen worden. Wie verlautet, stellt die Antwortnote in Abrede, daß die Beschränkung der Kohleneinfuhr eine Diskriminierungsmaßnahme gegen die britische Einfuhr darstelle. Die deutsche Note wird gegenwärtig vom Präsidenten des Handelsamts Runciman geprüft.

Pariser Reise Dr. Dormüllers

Berlin, 20. März. Wie wir erfahren, hat sich der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormüller, nach Paris begeben. Dort tritt Ende des Monats der Völkerverbandskongress zusammen, der mit dem Studium der Frage beauftragt ist, wie durch Vergabe öffentlicher Arbeiten die Arbeitslosigkeit der Welt gemildert werden kann. Dr. Dormüller ist Vorsitzender dieses Ausschusses.

Pressepropaganda der NSDAP. zum zweiten Wahlgang

München, 20. März. In einer von der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz veröffentlichten Rundgebung Hitlers wird für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl eine umfassende Pressepropaganda angekündigt. Die gesamte nationalsozialistische Presse werde ab Ende März auf zehn Tage in beschränktem Umfang, aber in einer verdreifachten bis verzehnfachten Auflage erscheinen.

Blutiger Wirtschaftskrieg

Berne-Sodinaen, 20. März. In einer blutigen Wirtschaftskrieg am Montag zwischen angetrunkenen Gästen zu heftigen Auseinandersetzungen. Die Streitenden, die von dem Wirt aus dem Lokal gewiesen wurden, gingen mit Messern und Stöcken aufeinander los. Einer der Beteiligten wurde durch drei Messerschläge in den Hals so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Zwei weitere wurden ins Krankenhaus geschafft. Die Polizei verhaftete zwei Personen.

Der Grund der Tenner Familientragödie

Jena, 20. März. Die kriminalpolizeilichen Feststellungen über das Drama, das in der Nacht zum Karfreitag sieben Menschen das Leben gekostet hat, haben ergeben, daß Oberlandesgerichtsrat Dr. Meurer schwer erkrankt war. Am Gründonnerstag hat er, wie er selbst in einer Mitteilung an eine Verwandte schrieb, sein „Todesurteil“ gesprochen: „In etwa zwei Monaten blind.“ Das hat dem ohnehin seelisch bedrückten Mann den Rest gegeben. Ohne diese Erkenntnis würde sich die Tat kaum ereignet haben, denn bis dahin hatte Meurer alle Vorbereitungen zur Umgestaltung seiner bisherigen Verhältnisse getroffen. Die sieben Leichen wurden durch Feuer bestattet.

Unglück beim Sprengen von Eismaffen

Budapest, 20. März. Aus Bukarest wird ein eigenartiges Sprengungsglück gemeldet, das drei Personen das Leben kostete. In Kiskoschaja war eine Pionierabteilung damit beschäftigt, Eisblöcke des Marosflusses mit Dynamit zu sprengen. Durch die Unvorsichtigkeit eines Korporals explodierte eine Kraftpatrone vorzeitig, wodurch 100 Kilo Dynamit in die Luft flog. Der Korporal wurde in Stücke gerissen und zwei andere Soldaten tödlich verletzt. Vier Pioniere wurden durch umherschwebende Splitter schwer verletzt, zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Einnahme der Einfuhrsteuer im französischen Senat

Paris, 20. März. Der Senat hat nach längerer Aussprache die Einfuhrsteuer für ausländische Waren, von der die Regierung eine Einnahme von 400 Millionen Francs erwartet, angenommen. Mit Bezug auf die Bedenken wegen der möglichen Gegenmaßnahmen ausländischer Regierungen erklärte der Finanzminister, es handle sich nicht um Schutzmaßnahmen gegen irgendwelche ausländische Erzeugnisse, sondern um einen Ausgleich zwischen der Besteuerung französischer und ausländischer Waren, da die französischen Erzeugnisse wegen der auf ihnen lastenden Umsatzsteuer gegenüber den ausländischen Waren sonst benachteiligt wären. Die Steuer bekämpfe den Mißbrauch, der mit der Einfuhr getrieben werde.

Benizelos bleibt

Athen, 20. März. Die Regierung Benizelos wird weiter im Amt bleiben, nachdem die Bemühungen, ein nationales Konzentrationskabinett zu bilden, gescheitert sind. Das Parlament wird alsbald seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufnehmen. Wie die Blätter melden, wird Griechenland den Zinssendienst für seine auswärtigen Anleihen am 1. April wieder aufnehmen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. März 1932.

— Bauern- und Wetterregeln im April. „Ein dürzer April ist nicht nach des Bauern Will, dagegen kommt der Aprilregen immer gelegen.“ — „April kühl und naß, fällt Scheuer und Jag.“ — „Kasser April, verpricht den Früchten viel.“ — „Kasser April ist ein guter Gesell.“ — „Aprilsturm und Regenwucht verpricht viel Wein und goldne Frucht.“ — „Warmer Aprilregen bringt dem Landmann großen Segen.“ — Regen im April ist also ein gutes Vorzeichen, weniger beliebt ist nach der Bauernforschung Aprilschnee. „Bringt der April Schnee, tut er Gras und Bäumen weh.“ — „Biel Schnee, den der April entfernte, bringt eine reiche Ernte; fällt hingegen nochmals Schnee, schreit der Bauer: o jemine!“ — Bringt der April Schnee und Frost, gibts wenig Heu und sauren Ross.“ — Mehr beliebt sind im Volksglauben Riesenbohnen oder Graupeln, der fugeliggere Schnee des Nachwinters. Der Bauer räumt ihn als Aprilengülle. „Riesenbohnen im April, alle Bauern lohnen will.“ — Vom Aprilsonntag behauptet die Ueberlieferung: „Hört man den Donner im April, Gutes er verstanden will.“ — „Donners im April, hat der Reif sein Ziel.“ — Von der Aprilblüte hält der Bauer nicht viel: „Was im April vorzeitig blüht, gerne im Mai erfriert.“ Oft wird der April mit anderen Monaten in Beziehung gebracht: „Kasser April und kühler Mai, fällt die Spelchee und macht viel Heu.“ — „N der April schön und rein, wird der Mai ein Wildfang sein.“ — „Bald trüb, bald raus, bald heiter, mild zeigt der April des Lebens Bild.“

— Sicher dein Wahlrecht! Bei der großen Arbeit, die die Berechtigung der Wählerlisten bedeutet, und den zahlreichen Wohnungswechseln aus Anlaß der allgemeinen Amzugszeit sind Versehen bei Berechtigung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüfe jeder Wähler, in welchem Stimmbezirk er in die Wählerliste eingetragen ist und Sorge dafür, daß er am 10. April sein Stimmrecht ausüben kann. — Die Auslegungsdauer in Preußen, Bayern, Württemberg und Anhalt vom 30. März bis 3. April. In den anderen Ländern ist die Auslegungsdauer auf Samstag, den 2. April und Sonntag, den 3. April beschränkt.

Freudenstadt, 20. März. Im Alter von 73 Jahren ist Kaufmann Hugo Schmid am Ostermontag gestorben. Mit ihm ist ein überaus fleißiger und umsichtiger Geschäftsmann dahingegangen, der nicht nur in Freudenstadt, sondern im ganzen Schwarzwald seines umgänglichen Weizens wegen allgemein geschätzt war.

Bad Liebenzell, 27. März. Der Ortsvorsteher hat eine ortspolizeiliche Vorschrift zur Regelung des Verkaufes von Waren auf öffentlichen Straßen und Plätzen erlassen. Danach haben ortsfremde Händler eine entsprechende Gebühr an die Stadtkasse zu bezahlen. Man hofft, den Straßenhandel dadurch einzudämmen.

Dobel O.A. Neuenbürg, 20. März. (Brand.) Am Ostermontag abend brach in der Scheune des Schmiedemeisters Karl Kraft Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Wind ungemein rasch verbreitete, so daß in wenigen Minuten das ganze Anwesen in Flammen stand. Wohnhaus, Stall und Scheune sowie Schopf und bis auf den Grund niedergebrannt. Die Bewohner konnten sich nur noch mit großer Mühe in Sicherheit bringen.

Sulz a. N., 20. März. (Verkehrsunfall.) Der Chauffeur Lehmann war am Ostermontag mit seinem Motorrad, auf dem noch seine Frau und sein Kind saßen, auf der Fahrt nach Mühlheim. An der Kurve vor der Eisenbahnbrücke wurde er von hinten von einem Kraftwagen angefahren, daß alle drei vom Rad geschleudert wurden. Die Frau erlitt einen Schädelbruch und Rippenbrüche; auch das Kind hat einen Schädelbruch erlitten.

Gönnungen, O.A. Tübingen, 28. März. Am Karfreitag nachmittag wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Auf der Straße unterhalb des Stöffelbergs war ein gefährlich aussehender Waldbrand ausgebrochen. Ein 17jähriger Bursche hatte dürres Gras am Waldrand entzündet. Das Feuer breitete sich bei frischem Wind über eine große Fläche hinweg rasch dem Walde zu aus. Die Feuerwehrleute waren mit Pickeln, Schaufeln und Sägen rasch zur Stelle, so daß der Brand trotz seiner Gefährlichkeit innerhalb kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Rottweil, 26. März. (Zigeuner gegen Landjäger.) Zum Markt waren etwa fünfzehn Zigeunerwagen mit Insassen eingetroffen. Auf der Abfahrt machte ein Teil bei Lauffen halt, die Radhut hielt in Bühligen an. In der Wirtschaft zum „Schwanen“ dort, kam es zu einer Schlägerei, bei der die braunen Gefellen die Einrichtunggegenstände demolierten und auf andere Personen einschlugen, sie auch mit Schußwaffen bedrohten. Die von Rottweil im Auto herbeigeeilten Landjäger und städtischen Schutzleute holten die Zigeuner zwischen Lauffen und Deißlingen ein und nahmen vier Zigeuner fest. Bei der Durchsuhung der Zigeunerwagen wurde eine Selbstladepistole gefunden. Vom Waldrand aus wurden plötzlich aus 50—80 Meter Entfernung zwei Schüsse auf die Beamten abgegeben, durch die aber niemand verletzt wurde. Sie sind von zwei Zigeunern abgefeuert worden, die mit zwei anderen beim Herannahen der Beamten das Weite gesucht hatten. Nach ihnen wurde die ganze Nacht und während des folgenden Vormittags Streifen unternommen. Ihre Personalien sind bekannt.

Wendlingen, O.A. Rottweil, 20. März. (Hilfe in der Not.) Eine große Ueberraschung und Freude wurde den beiden hiesigen abgebrannten Familien Karl Schneider und Karl Higger zu teil. Der Bezirksabgeordnete Mauthe schickte den beiden Familien ein großes Lastauto mit etwa fünfzig Zentner Heu als Hilfeleistung und Anteilnahme an dem Brandunglück. Die reichlich Besenkten dankten herzlich und das alte Sprichwort: „Geteilter Schmerz ist halber Schmerz“ machte sich bei den herzlich gerührten Empfängern fühlbar.

Schwenningen a. N., 28. März. (Hitler spricht.) Hitler wird am Tage vor dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl, am Samstag, den 9. April, nachmittags 4 Uhr in Schwenningen a. N. sprechen.

Stuttgart, 20. März. (Schulwetterkunde.) Nach dem neuen Lehrplan für die Volksschule ist auch Wetterkunde vorgeschrieben. Luftwärme, Luftdruck, Windrichtung und Windstärke, Himmelsbedeckung und die Niederschläge sind regelmäßig zu beobachten. Die Ergebnisse sind zeichnerisch und tabellarisch darzustellen. Jede Volksschule ist danach eine kleine, von den Kindern bediente meteorologische Station.

Berichtertag der Deutschen Volkspartei. Auf einem hier abgehaltenen Berichtertag der Deutschen Volkspartei wurde zu der Frage eines Wahlbündnisses mit der „Volkskonservation Vereinigung“ (Gruppe Westarp-Treutmann) Stellung genommen und beschlossen, den Volkskonservationen, zu denen bekanntlich auch Kultminister Dr. Bazille gehört, auf der Landesliste der Deutschen Volkspartei den zweiten Platz und außerdem in einem Wahlkreisverbande die Spitzenkandidatur einzuräumen. Auf der Landesliste stehen jetzt 1. Staatsrat Nath-Lustnau, 2. ein Kandidat der Volkskonservationen, 3. Glaserehrenobermeister Karl Mayer in Eßlingen, 4. Frä. Gertrud Bälz-Stuttgart, 5. Hauptlehrer Pfundt in Güglingen.

Osterverkehr. Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Der heutige Osterverkehr war in dem Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart lebhaft und hat sich glatt abgemittelt. Am Ostermontag wurde der Ausflugsverkehr allerdings durch das regnerische Wetter beeinträchtigt. Im Fernverkehr wirkte sich die Ausgabe von Festtagsrückfahr-



tarzen zur samtliche Verkehrsverbindungen und die Freigabe der D-Züge günstig aus. In der Zeit vom 24. bis 28. März wurden neben den fahrplanmäßigen Zügen insgesamt 127 Sonderzüge (21 D-, 12 Eil- und 94 Personenzüge) ausgeführt. Außerdem verkehrten 12 Winterpostsonderzüge nach Oberstdorf, mit denen rund 4000 Personen befördert wurden. In den Fahrkartenschaltern des Stuttgarter Hauptbahnhofes wurden über Ohern rund 110 000 Fahrkarten, darunter 58 000 Festtagsrückfahrkarten, in Ulm insgesamt 20 000 Fahrkarten, darunter 12 000 Festtagsrückfahrkarten, in Heilbronn 14 800 Fahrkarten, darunter 9600 Festtagsrückfahrkarten verkauft.

Drei Selbstmorde. Am Karfreitag hat sich in der Verbenstraße ein Mann mit Cyanid vergiftet und dazu den Gashähnen geöffnet. — Am Ostermontag hat sich in der Wittstraße eine Frau durch Gas vergiftet; ebenso wurde am Luisenplatz eine durch Gas getötete Frau aufgefunden. — Am Karfreitag versuchte sich in der Kajernenstraße eine Person durch Beronal zu vergiften. — In der Nacht zum Ostermontag wurde in der Redarstraße ein Mann namens Bischof von Zimmerleuten angebettelt, und als er nichts gab, mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Er mußte mit einer großen klaffenden Kopfwunde ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Täter entliefen unerkannt.

Felshaus, 29. März. (Im Tode vereint.) Der Weingärtner Gottlob Bauerle und seine Ehefrau Philippine, geb. Alfinger, durften am Ostermontag nach 39jährigem gemeinsamen Lebensweg die letzte Reise miteinander antreten. Der Mann starb unerwartet mittags um 12.30 Uhr, die Frau, seit langer Zeit schon krank, folgte ihm um 5 Uhr nach.

Stettingen DA. Urach, 29. März. (Wilderer.) Am Gründonnerstag nachmittags ist der 27jährige, seit längerer Zeit arbeitslose Tagelöhner G. W. aus S. im Jagdstrich des Fabrikanten Eisenlohr hier mit einer Jagdfinte versehen angetroffen worden, als er hinter einem Baum einer Rehfamilie auflauerte. W. war erst zwei Tage vorher vom erweiterten Schöffengericht als Wilderer zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Kirchberg DA. Marbach, 29. März. (Im Streit erschossen.) Der verheiratete Tagelöhner Karl Wildermuth von hier, der schon längere Zeit im Streite mit dem Bauarbeiter Wilhelm Kunz lebte, hatte diesem nach kurzem Wortwechsel mit einem älteren Seitengewehr Hiebe an Kopf und Brust und einen Stich in den Unterleib versetzt. Der Verwundete mußte sofort ins Bezirkskrankenhaus Marbach verbracht werden, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der Verlorene ist 34 Jahre alt. Der Täter Karl Wildermuth, der nach der Tat festgenommen wurde, ist 56 Jahre alt, verheiratet und hat keine Kinder.

Heilbronn, 29. März. (Ministerbesuch.) Reichsernährungsminister Dr. Schiele wird am Donnerstag in Begleitung des württembergischen Wirtschaftsministers Dr. Maier in Heilbronn eine Reihe von Besichtigungen vornehmen.

Gmünd, 29. März. (Unfall beim Segelflug.) Auf dem Hornberg, wo über die beiden Osterfeiertage ein reger Segelflugbetrieb mit 6—7 Maschinen herrschte, ereignete sich am Ostermontag nachmittags ein Unglücksfall. Als ein Flugzeug eben zum Start ausgezogen wurde, brach es sich ein etwa 17jähriger junger Mann aus Unterbettringen, der bei der Startmannschaft mitwirkte, nicht rechtzeitig und genügend in Sicherheit, und die mit ziemlich großer Geschwindigkeit anrollende Maschine stieß den jungen Mann mit einer Tragfläche so heftig gegen den Unterleib, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Das Flugzeug kürzte infolge des Anstoßes sofort den Abhang hinab und wurde fast vollständig zertrümmert. Der Blot kam mit dem Schrecken davon.

Schwarzhilf Hall, 28. März. (Aus Rot.) Seit etwa drei Wochen ist der hiesige Geschäftsinhaber O. L. vermißt. Am Samstag fand man nun den Leichnam im Walde in der Nähe von Mischelsfeld erhängt auf. L., an dem in letzter Zeit Anzeichen von Schwermut zu beobachten waren, übergoß seine Kleider vor der Tat mit Benzin und steckte diese in Brand, jedoch der Körper bis zur Unkenntlichkeit entstellte war. Wirtschaftliche Sorgen sollen den bedauernswerten Mann in den Tod getrieben haben.

Weilheim DA. Tuttingen, 29. März. (Brand.) Heute morgen brannte das Haus des Wilhelm Jeps vollständig nieder. Die Weckerlinie Tuttingen konnte nur noch ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude verhindern.

Holzloch DA. Ulm, 29. März. (Grippe.) Seit etwa 14 Tagen tritt hier die Grippe ziemlich stark auf, so daß kaum ein Haus zu finden ist, in dem nicht jemand krank ist. In manchen Familien sind fast alle Mitglieder krank. Doch ist der Verlauf der Krankheit harmlos.

Bom Allgäu, 28. März. (Dr. Bolz in Hindelang.) Staatspräsident Dr. Bolz ist am Gründonnerstag zu einem Osteraufenthalt in Hindelang-Bad Oberndorf im Allgäu eingetroffen.

Maßnahmen zur Vereinfachung der württ. Verwaltung
Stuttgart, 29. März. In einem Erlaß des Innenministeriums an sämtliche Behörden der Innenverwaltung heißt es: Der Reichsminister hat in seinem Gutachten über die Landesverwaltung Württembergs, soweit es die Innenverwaltung betrifft, in erster Linie die Neugliederung der Oberämter und Amtsbezirksgebiete, die Wiedervereinigung der Wirtschaftsverwaltung mit der Innenverwaltung (Aufhebung des Wirtschaftsministeriums) und die Zusammenfassung der gesamten Wohlfahrtspflege beim Innenministerium, ferner im Anschluß daran die Abgabe von Aufgaben an die unteren Verwaltungsbehörden (Defonzentration) und den weiteren Ausbau des Zentralinstitutionswesens vorgeschlagen. Das Staatsministerium hat in

seiner Entschließung vom 22. Januar 1931 zu den Vorschlägen des Reichsminister Stellung genommen. Zur Frage der Neugliederung der Oberämter- und Amtsbezirksgebiete hat das Staatsministerium zunächst die Forderung der Verhältnisse im Umkreis von Stuttgart, Heilbronn und Ulm ins Auge gefaßt, im übrigen in Aussicht genommen, die Zahl der Oberämter- und Amtsbezirksgebiete um mindestens 20 nach und nach entsprechend dem Grad der Dringlichkeit zu verringern. Die Vereinigung des Wirtschaftsministeriums mit dem Innenministerium wurde als zur Zeit nicht gerechtfertigt abgelehnt, desgleichen die Zusammenfassung der schon jetzt zum Innenministerium gehörigen Gebiete der allgemeinen Wohlfahrtspflege, öffentlichen Jugendhilfe, Kleintierwesen, Minderjährigen- und Armenfürsorge und der bei der Wirtschaftsverwaltung behandelten Sozialrentner-, Kriegsbeschädigten- und Kriegserhinterbliebenen- sowie Schwerbeschädigten- und Wochenfürsorge im Innenministerium. Hinsichtlich der zahlreichen sonstigen Vorschläge hat sich das Staatsministerium teils für Zustimmung, teils für Ablehnung entschieden. Das Innenministerium hat einen Teil der vom Staatsministerium gutgeheißenen Vorschläge des Reichsminister schon zur Ausführung gebracht. Ein weiterer Teil ist in der Dritten Verordnung des Staatsministeriums vom 4. Dezember 1931 verwirklicht worden. Es wird übrigens bemerkt, daß die Maßnahmen nur zu einem Teil durch die Vorschläge des Reichsminister veranlaßt sind.

In dem Erlaß werden jedoch die bereits durchgeführten zahlreichen Vereinfachungsmaßnahmen aufgeführt, und zwar sowohl auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung, wie auf dem der Polizeiverwaltung. Sodann werden zur Vereinfachung und Herabsetzung der Verwaltung weitere Vereinfachungsmaßnahmen vorgeschlagen. Sie beziehen sich auf den Verkehr zwischen dem Innenministerium und seinen Ministerialabteilungen, auf Landesgrenzschutz, auf die Vereinfachung, auf die Aufsicht über Stiftungen und Anstalten, auf Zwangsenteignungen, auf das gerichtliche Dienststrafverfahren gegen Körperschaftsbeamte, auf das Besoldungswesen, auf die Anlegung des Geldvermögens der Gemeinden und Körperschaften, auf die öffentliche Wasserversorgung, die Sparsparrenten, den Aufenthalt von Ausländern, die Heilmannschaften und die Heilanstalten. Zum Schluß des Erlasses heißt es: Weitere Vereinfachungsmaßnahmen sind zur Zeit in Vorbereitung.

Besuch des Reichsernährungsministers Dr. Schiele in Württemberg

Stuttgart, 29. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichsernährungsminister Dr. Schiele wird am Donnerstag, den 31. März, und am Freitag, den 1. April, zum Besuch der Landwirtschaft in Württemberg reisen. Der Reichsernährungsminister trifft am Donnerstag, den 31. März, in Crailsheim ein und beschäftigt dort zunächst die Bezirkskommission Crailsheim. Im Laufe des Vormittags erfolgt die Weiterfahrt nach Ha II; dort wird er die Bezirkskommission Ha II und die landwirtschaftliche Genossenschaftsbank Crailsheim besuchen. Im Anschluß daran erfolgt ein Besuch des landwirtschaftlichen Obllagerhauses in Döhringen. In Heilbronn wird um die Mittagszeit ein Zusammenreffen mit Vertretern der Landwirtschaft und der Behörden stattfinden. Von Heilbronn wird der Reichsernährungsminister nach Stuttgart fahren und den Betrieb der Milchverarbeitung A.-G. Stuttgart besichtigen. Im Laufe des Abends erfolgt die Weiterfahrt nach Ulm. Am Freitag morgen wird die Mar-Fach-Tierzuchtstätte und die Landesobstbau besichtigt. Die Weiterfahrt erfolgt nach Ulm nach Niedlingen zur Besichtigung der Bezirkskommission Niedlingen. Ein weiterer Besuch gilt der Oberland-Milchverarbeitung Ravensburg (Omita). Die Besichtigung endet im Laufe des Nachmittags in Wangen mit einem Besuch der landwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt Wangen.

Aus Baden

Florzheim, 29. März. (Versuchte Kundgebung.) Am letzten Donnerstag hatte der kommunistische Jugendverband Florzheim beschließen, am Ostermontagsnachmittags 4 Uhr auf dem Weidenhausplatz, entgegen dem bestehenden Verbot eine Kundgebung zu veranstalten. Um dem vorzubeugen, wurden gestern vormittags die Hauptführer der genannten Vereinigung in polizeiliche Gewahrsam genommen. Dadurch wurde das Verbot unterbunden. — Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr versuchte der kommunistische Jugendbund, im Stadtteil Weidenhausplatz Sprechstube zu bilden, was aber durch das sofortige Einschreiten der Polizei verhindert wurde. Hierbei wurden mehrere Teilnehmer in polizeiliche Gewahrsam genommen.

Krumbach, Amts Wehrh. 29. März. (Wällig entkräftet aufgefunden.) Wällig entkräftet aufgefunden wurde der seit etwa sieben Wochen vermißt dreißigjährige Knecht Wilhelm Jauer aus Eningen bei Keutlingen, zuletzt bedienstet auf dem Solenmeierhof bei Krumbach, auf einem Heutofen und bis zum Stelett abgemagert. Der junge Mann soll um Weihnachten zu Hause Zwistigkeiten gehabt haben und bis zur Zeit seines Verschwindens sich in der hiesigen Gegend aufgehalten haben. Er fand Aufnahme im Wehrh. Krankenhaus, wo man nach anfänglichen Zweifeln hofft, ihn doch am Leben zu erhalten.

Waggen, Amts Mühlheim, 29. März. (Gemeine Tat.) In der Nacht zum Karfreitag wurden zwei der im hiesigen Herrenhof untergebrachten Zuchtsauen ein Holzstück in den Leib gesteckt. Da die Gebärmere verletzt wurden, mußten die beiden Tiere geschlachtet werden.

Ettingen, 29. März. (Ein schwebendes Pferd raßt mit dem Milchfuhrwerk in eine spielende Kindergruppe — Ein Kind tot.) Am Ostermontagsvormittag ereignete sich hier ein schweres Unglück. Das Pferd des Milchhändlers Theodor Schneider von Sulzbach bei Ettingen schwebte aus noch unbekannter Ursache, während der Milchhändler keine Kundschafft mit Milch versorgte. Das Pferd rannte in eine Gruppe auf der Straße spielender Kinder. Hierbei wurde das vierjährige Söhnchen

der Familie Baureitel überfahren und lebensgefährlich verletzt. Das Pferd raßte mit dem Milchwagen weiter und kam zu Fall, während der Milchwagen mit der Gaslaterne zusammenprallte und in Trümmer ging. Das Kind wurde sofort nach dem Spital verbracht, wo es am Nachmittags 7 Uhr starb.

Konstanz, 29. März. Ein wirklich nicht alltägliches ausgewachsenes Exemplar einer Seezofelle wurde im Bodensee gefangen. Der Fisch wiegt 28 Pfund, ist 1,17 Meter lang und hat einen Brustumfang von 70 Zentimeter.

Meine Nachrichten aus aller Welt

Berliner Oher. Die Oherstage haben einen außerordentlich großen Ausflugsverkehr gehabt. Schätzungsweise 350 000 Berliner sind mit der Eisenbahn vertriebt. Fast 80 Prozent aller Reisenden benutzten dabei die um ein Drittel des Fahrpreises ermäßigten Festtagsrückfahrkarten. Der Zustrom von Skifahrern nach den schlesischen Bergen war ebenso stark wie zu Weihnachten. Auch nach dem Oberharz mußten mehrere Winterport-Telzöge eingelegt werden.

Bayrischer Oherverkehr. Der Oherverkehr war auch in diesem Jahr wieder sehr stark, jedoch mit etwas über 400 000 Reisenden geringer als im vorigen Jahre, das 500 000 Fahrgäste aufzuweisen hatte. Der Winterportverkehr übertraf den des Vorjahrs sogar um einige hundert Personen. In vier Tagen wurden 3091 Züge gefahren, darunter 233 Bedarfslöge.

Räuber in der Stationkassa. In der Nacht zum Montag drangen drei maskierte Burschen im Alter von etwa 25 Jahren mit vorgehaltenen Pistolen in die Stationkassa der Bahnstation Frieslunenberg (Kreis Gesehemsünde) ein. Sie festelten die beiden anwesenden Beamten und raubten die Stationkassa, in der sich jedoch nur 20 Mark Silbergeld und eine Rolle mit 50 Zweipfennigstücken befanden. Außerdem entwanderten sie die Verhast des Beamten Winkler in Höhe von 17 Mark.

Raubmord an einer Greisin. Am Abend des Ostermontags wurde die 75jährige Witwe Jellison in Danzig in ihrer Wohnung in einer großen Blatlache liegend und mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Es scheint Raubmord vorzuliegen. Von den Tätern fehlt bis zur Zeit noch jede Spur.

Polizeiliche Auflösung eines Tanzvergnügens. Als die Polizei am Ostermontag in dem Dorf Steinigen bei Trier eine nichtgenehmigte Tanzveranstaltung auflösen wollte, wurde sie von den Teilnehmern mit Flaschen und Steinen beworfen. Da die Haltung der Teilnehmer immer drohender wurde, schloß ein Polizeibeamter auf die Angreifer. Die an den Angriffen unbeteiligte 25jährige Helene Schäfer wurde durch einen Schuß so schwer getroffen, daß sie bald ihrer Verletzung erlag. Ein anderer Teilnehmer wurde durch einen Armeschuß schwer verletzt.

Anekdoten um den Junker und Kanzler

Zum 1. April: Bismarcks Geburtstag

Von Geh. Hofrat Professor Paul Lindenberger

Das Privatleben großer Männer, deren Namen unvergänglich sind, gehört der Geschichte ebenso an wie ihre politischen Handlungen. Gerade kleine Züge beleuchten oft ihr Wesen und Wirken in hellerer Weise als eingehende Darstellungen und gewähren uns einen tiefen Einblick in ihr Fühlen und Denken, sind eindrucksvolle Zeichen ihres Charakters. Deshalb ist es auch zu verstehen, daß jene Großen in der Anekdote freies, anschauliches weiterleben im Volk als in tiefergründigen Darstellungen. Wir brauchen nur an den Alten Fritz und dessen Felder zu erinnern. Und es spricht für Bismarcks gewaltige geschichtliche Erscheinung, daß man sich schon während seines Schaffens „am Wehnhilf der Zeit“ viele Züge von ihm berichtet, von ihm, der einmal im eigenen Lande als „Kinderfurcher“, dann aber als Heros geschildert wurde, von dem sich die Hirtin Kleinaffens erzählten, daß sein flammendes Auge Vernichtung sprühen, das Ausstreuen seiner Hand den Tod bedeuten könne.

Nun, so lebt des Deutschen Reiches Waffenschmied bei uns nicht fort, aber schon früh, als er noch junger Abgeordneter war, erzählte man sich von ihm bereits allerlei Geschichten, sehr eigenartige und kraftvolle zuweilen, und der „tolle Junker von Kniephof“ spukte schon damals in mancherlei Erzählungen. Eins ging aus all diesen Schilderungen hervor, daß sich Bismarck niemals imponieren ließ, sich vor niemand fürchtete und die Folgen seiner Handlung stets auf sich nahm.

Davon erzählen noch heute im Park von Schönhausen mehrere fast veruarnte Böckchen auf der entblöhten Rückseite der ergrauten Sandsteinfigur eines bittigen Herkules der in der einen Hand drohend die Keule hält, die andere wie schuldend auf jene Rückseite legt. Als vierzehnjähriger Tertianer, der auf dem alten Stammgut die Ferien verbrachte, hatte sich der junge Bismarck über die langweilige Gestalt geärgert und dem nackten Gott eine gehörige Schrotladung auf seine Keule gebrannt. Wenige Tage später bemerkte Vater Bismarck die Verletzung und fragte den Sohn: „Otto, hast Du hineingehoffen?“ — „Ja, Vater“, erlang ohne Zögern die Antwort, „aber ich dachte nicht, daß es ihm so weh tun würde, denn er hat gleich mit der Hand nach hinter gefaßt...“

Nach dem am Ostern 1835 abgelegten Examen arbeitete Bismarck als Auskultor beim Berliner Stadtgericht und wurde bei einer Vernehmung durch die Unerschämtheit eines Zeugen so wütend, daß er ihm zurief: „Menagieren Sie sich, aber ich werfe Sie hinaus!“ Der anwesende Stadtgerichtsrat klopfte dem erregten Auskultor freundschaftlich auf die Schulter und sagte beruhigend: „Herr Auskultor, das Hinauswerfen ist meine Sache!“ Und als der zu Vernehmende wieder frech wurde, donnerte ihn Bismarck an: „Hört, menagieren Sie sich, oder ich lasse Sie durch den Herrn Stadtgerichtsrat hinauswerfen!“ Der würdige Vorgesetzte mag ein ebenso verwundertes Gesicht gemacht haben wie der Regierungspräsident in Potsdam, der den jungen eingestellten Referendar von Bismarck bei seinem Antrittsbesuch vergessen zu haben schien, er trat ans Fenster und trömmelte gemütlich den Dessauer Rat. Derselbe Präsident hatte Bismarck über eine Stunde im Vorzimmer warten lassen und er hielt dann auf eine kurze Frage: „Was wünschen Sie?“ die Antwort: „Ich war hierhergekommen, um mir einen Urlaub zu erbitten, jetzt aber bitte ich um meinen Abschied!“

Ähnlich war's in Frankfurt a. M., wo Bismarck beim Bundesrat Preußen als Gesandter vertrat. Er machte dem Grafen Thun, dem bis zu seiner Ankunft allgebietenden Vertreter Österreichs, seinen Besuch; der Graf wollte dem diplomatischen Neuling zeigen, was er war, blieb sitzen und ländete sich eine Z...

Wie gut, daß es Kathreiner gibt, sagt heute schon mancher, der gestern noch Bohnenkaffee trank...

gatte an. Bismarck nahm sich einen Stuhl, setzte sich, zog seine Agorrenzähne hervor und bot den Gästen um Feuer, was dieser auch mit erbauntem Gesicht tat. Und ebenso machte er es dann bei den gemeinsamen Sitzungen, bei denen bisher nur Oesterreich gerächt hatte, die übrigen Mitglieder aber aus Ehrfurcht dem ersehnten Tabakgenuss entsagt hatten. Bismarck qualmte darauf los, während einige Wochen später Bonern.

So viel sonst vom Bismarck erzählt wird, sein Verhältnis zu den Frauen ist eigentlich von Anekdoten frei geblieben. Denn er hat nur eine wirklich große Liebe gehabt: die zu seiner Frau. Nachdem ihm Friedrichsruh gestiftet worden war, dachte er an eine Vergrößerung des Schlosses und hatte seinen Baumeister mit der Ausarbeitung der Pläne beauftragt. Ja, er ließ eines schönen Tages durch Pfähle den geplanten Ausbau markieren. Da, während er noch mit dem Baumeister dies und jenes besprach, öffnete sich ein Fenster des ersten Stockwerks, und die Fürstin fragte herunter: „Otto, was bedeuten denn eigentlich die Pfähle?“ — „Es handelt sich um den Ausbau, liebes Kind, so weit soll er gehen.“ — „Oh, wie schade, dann verliere ich aus meinen Fenstern den schönen Sonnenuntergang.“ — Der Kaiser sah mit bedeutendem Lächeln den Baumeister an: „Sind Sie verheiratet?“ — „Zunächst, Durchlaucht.“ — „Nun, dann wissen Sie ja, daß aus unserem Projekt nichts werden kann!“

Als kurz vor Ausbruch des Krieges 1866 die Berliner sangen: „Karlne, bring die Köpfe weg, es kommt der Marschall Benedek“, da war Bismarck wohl der bestgeachtete Mann. Das änderte sich sofort mit den Nachrichten der ersten Siege. Vor dem Auswärtigen Amte in der Wilhelmstraße drängte sich nun die Menge und brachte Hochrufe auf Bismarck aus. Als er aus dem Generalkab nach Hause kam, erkannte man ihn nicht, und ein Berliner rief ihn an: „Warum rufen Sie denn nicht auch hoch? Was soll denn der heilgen, nun man dankt!“ Und da mußte Bismarck auf sich selbst ein Hoch ausbringen. Dann mußte er während des herausziehenden Gewitters auf den Balkon hinaus-treten, um Jubel umdraut. Als Ruhe eingetreten war, verlas er eine eben eingetroffene neue Siegesdepeche. Im selben Augenblick ertönte ein fürchterlicher Donnererschlag. Bismarcks Hand fuhr nach oben, indem er rief: „Hören Sie, auch der Himmel gibt seinen Segen dazu!“ — Die Berliner aber sangen bald: „Karlne, bring die Köpfe her, der Benedek, er kommt nicht mehr!“

Zahllose Geschichten stehen in enger Verbindung mit dem Aufenthalt Bismarcks 1870/71 auf französischem Boden. Nach elenden Quartieren — wiederholt hatte er auf einem Strohlager oder auf einer Matratze am Fußboden geschlafen — bezog der Kanzler mit dem Großen Hauptquartier einige Zimmer in dem bei Ferrières gelegenen Kothschloßchen Schloß. Der Befehl, bis vor kurzem Preußens Generalkonjunkt in Paris, ließ durch seinen Haushofmeister den Wein, der übrigens bezahlt werden sollte, verweigern: „es wäre keiner im Hause“ (dabei lagerten im Keller viele tausende Flaschen). Vor Bismarck geführt, der mit seiner Umgebung bei Tisch sah, benahm sich der vierstündige Patron sehr auffällig. Bismarck fragte ihn kurz, ob er wisse, was ein Strohdunst sei, er verneinte das. Da wurde ihm bemerkt, daß ein Strohdunst ein Ding sei, auf das halsstarrige Haushofmeister so gelegt würden, daß ihre Rückseite oben sei, und das weitere könne er sich vorstellen. Da kam sofort der Wein, und der Baron erhielt außer dem Preis auch noch Pfropfgeld.

Bismarck hand vor seiner Entlassung. Er wußte, daß ihm die wenigsten seiner ministeriellen Kollegen zur Seite stehen würden, am wenigsten Herr von Bötticher. Der König von Sachsen wollte zum Besuch in Berlin, er wohnte im Schloß, wollte aber infognito bleiben. Bötticher fragte Bismarck, wie sich die Minister zu verhalten hätten, und ob sie sich einschreiben sollten. Bismarck, ironisch, mit ernster Miene: „Gewiß, wir wollen uns alle einschreiben. Aber da der König infognito hier ist, schreiben wir uns wohl besser auch infognito ein: ich als Müller und Sie als Schulze.“

Die letzten Jahre in Friedrichsruh. Hunderte standen stets nahe dem Schloßeingang und harzten stundenlang, ob sie nicht den Altreichskanzler sehen und ihm baldigen Wänten. Von einem Spaziergang kehrte Bismarck zurück und erzählte, daß er heute einige Frauen geküßt habe. Entsetzt fragte die Fürstin: „Otto, Du küßt sie — geküßt?“ — „Beruhige Dich, Kind, ich habe mir immer die hübschste ausgesucht; es ist mir unmöglich, mir von einer Frau die Hand lassen zu lassen.“

Am 1. April 1890 waren wieder Tausende von Depechen eingelaufen, die zur Veauimortuina in das Büro wanderten. Nur eine Depeche lag auf dem fast leeren Schreibtisch, ein Glückwunsch mit der Unterschrift: „Ihre kleine Feo.“ Sie kam von der kleinen Tochter des mainingenschen Paares, und diese wollte der Eiserne Kanzler persönlich beantworten.

MAGGI Fleischbrühsuppen bereitet man einfach mit **MAGGI** Fleischbrühe. Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

Rundfunk

Donnerstag, 31. März: 6.15 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Jugendstunde, 16.30 Uhr Vortrag: Besuch einer afrikanischen Dase, 17 Uhr Konzert, 18.30 Uhr Zeit, Wetter, 18.40 Uhr Horace Melon über „J. P. Faouelin-Moliere“, 19.05 Uhr Vortrag: Welche Erfahrungen hat England mit der Ausgabe der Goldwährung gemacht?, 19.30 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 19.45 Uhr Alt-Wien, 21.15 Uhr Haus-Konzert, 22.20 Uhr Nachrichten, Zeit, 22.35 Uhr Wiener Schrammel-Musik.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Devisenhöchstbeträge für den Monat April. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat April 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen. Für die diesen Betrag übersteigenden Zahlungsverbindlichkeiten werden die Firmen auf die Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten und die Ausnutzung der Kreditlinien des Stillhalteabkommens verwiesen.

856 Mill. Kronen Kreuzerfuß der Kreuzerwerte an der Börse. Das Kommuniqué über die unhaltbare Stellung von Kreuzer und Loll hat in der schwedischen Presse größtes Aufsehen hervorgerufen. Nach dem Kommuniqué würden im Falle einer konsolidierten Abwicklung Werte von über einer Milliarde Kronen verloren gehen. Nach der Bilanz vom 31. Dezember 1930 hatte der Konzern Reichsbanknoten von 588 Mill. Kronen, einen Gewinnvortrag von 214 Mill. Kronen, ein Aktienkapital von 76 Mill. Kronen und Debitoren in Höhe von 139 Mill. Kronen. Der Kursfall an der Stockholmer Fondsbörse hat in den 14 Tagen seit Kreuzers Tod nicht weniger als 556 Mill. Kronen betragen. Hieron entfielen 410 Mill. Kronen allein auf Kreuzer und Loll, sowie 201 Mill. auf Svenska Försäkrings.

Getreide

Berliner Produktendörse vom 29. März. Weizen märk. 253 bis 255, Sommerweizen 258—260, Roggen märk. 197—199, Ruffenroggen 195, Braugerste 183—190, Futter- und Industrieernte 170 bis 179, Daler märk. 159—166, Weizenmehl 31—34,00, Roggenmehl 26,75—27,99, Weizenkleie 10,80—11, Roggenkleie 10,40 bis 10,70, Viktoriaerbsen 18—25, kleine Spellererbsen 21—24, Futtererbsen 15—17. Allgemeine Tendenz: fester.

Stuttgarter Landproduktendörse vom 29. März. Auf dem Getreidemarkt sind in abgelaufener Zeitmache kaum Veränderungen eingetreten. Die Stimmung blieb fest bei kleinem Geschäft. Es notierten: Weizen 24,25—26,25 (unv.), Sommerernte 19,50 bis 21 (unv.), Futterernte 18—18,50 (unv.), Roggen 21,50 bis 22,50 (unv.), Daler 15—18 (unv.), Weizenha 4,50—5 (unv.), Kleben 5,50—6 (unv.), Stroh 3,50—4,25 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 10,90—11,40 (10,70—11,20), Brotmehl 32,90—33,40 (32,70—33,20), Kleie 9,75—10,25 (9,50—10) Markt.

Fruchtjahrmarkt Nagold. (Markt am 26. März 1932). Verkauf: 20,50 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 12,50—15,00 Markt, 3,63 Ztr. Roggen, Preis pro Ztr. 12,50 Markt, 27,81 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 10,00—12,00 Markt, 31,45 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 8,50—11,00 Markt, 3,10 Ztr. Ackerbohnen, Preis pro Ztr. 10,00 Markt. Zufuhr Markt, Handel lebhaft. Von sämtlichen Getreidearten, hauptsächlich auch Saatgut, ist noch ausgefüllt in der Schrannehalle. — Märkte Fruchtmarkt am Samstag, den 2. April 1932.

Märkte

Mannheimer Schlachtdiermarkt vom 29. März. Kalbfleisch: 110 Döhlen, 150 Bullen, 224 Rinde, 245 Färsen, 694 Küber, 5 Schafe, 2127 Schweine, 62 Arbeitspferde, 56 Schlachtpferde, 3 Ziegen. Preise: Ochsen a 31—33, b 24—28, c 26—28, Bullen a 25—27, b 22—24, c 18—22, Rinde a 24—26, b 18—22, c 13—16, d 10—13, Färsen a 31—34, b 27—30, c 25—28, Küber b 46—49, c 42—45, d 36—40, e 32—34, Schafe b 19—27, Schweine b 41—43, c 40 bis 43, d 30—42, e 37—40, f 32—35. Preise pro Stück: Arbeit-

ferde 500—1500, Schlachtwiehe 30—140, Ziegen 13—20. Marktverkauf: Großvieh rubig, kleiner Ueberstand, Küber lebhaft, ausräumt; Schweine rubig, kleiner Ueberstand.

Stuttgart, 29. März. (Herdmarkt am 11. und 12. April.) Der Markt findet wieder auf dem Cannstatter Wasen statt, verbunden mit einem Hundemarkt, sowie einer Messe in Waasen. Sattlerwaren, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Dem Markt geht am Sonntag, 10. April, eine Prämierung von Marktperden im Stadt-Schlachthof voraus.

Letzte Nachrichten

Keine Berliner Zollverhandlungen österreichisch. Minister Wien, 29. März. Wie die amtliche Nachrichtenstelle von gut unterrichteter Seite erfährt, sind die Nachrichten, daß österreichische Minister beabsichtigen, jetzt in Berlin über Vorzugszölle zu verhandeln, unrichtig.

Einbruch in der deutschen Gesandtschaft in Memel. Kewal, 29. März. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Samstagabend in der deutschen Gesandtschaft eingebrochen. Der Dieb wurde aber vom Autoführer der Gesandtschaft überfaßt und flüchtete unter Mitnahme von nur einer Flasche Wein. Der Einbrecher wurde festgenommen.

Fabrikbrand im Norden Berlins

Berlin, 29. März. Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach heute vormittag im Norden Berlin in der Brunnenstraße in einer Polstermöbelfabrik Feuer aus, das etwa 600 qm der Dachkonstruktion vernichtete. Während der überaus schwierigen Löscharbeiten stürzte ein Fahrstuhl vom vierten Stockwerk in die Tiefe. Personen kamen nicht zu Schaden.

Deutscher unter Spionageverdacht im Memelgebiet verhaftet. Memel, 29. März. Wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, hat die polnische Polizei einen gewissen Richard Becker, der deutscher Reichsangehöriger ist, verhaftet, weil er angeblich Spionage getrieben hat. Es soll bei ihm belastendes Material gefunden worden sein. Die Angelegenheit ist dem Untersuchungsrichter für besondere Angelegenheiten übergeben worden.

Eisenbahnunglück bei Vancouver — Drei Tote

Vancouver (Kanada), 29. März. Die Lokomotive und drei Wagen eines Eisenbahnzuges stürzten in der Nähe von Vancouver an einer durch Ueberschwemmungen schadhast gewordenen Brücke in die Tiefe. Dabei wurden drei Personen getötet und eine schwer verletzt.

Das irische Kabinett billigt de Valeras Antwort an London. London, 29. März. Wie Reuter aus Dublin erfährt, hat das Kabinett die Erklärungen de Valeras an die britische Regierung über den Treueid und über die Jahreszahlungen an England gebilligt und den irischen Generalsekretär mit der Abfassung des amtlichen Wortlauts der Antwort beauftragt.

Unterzahlungen eines Stadtkassenrendanten in Reuteich bei Danzig

Danzig, 29. März. Wie die Blätter melden, fand am Osteramstag in Reuteich im Austrage des Senats eine unerwartete Revision der Stadtkasse statt. Es stellte sich heraus, daß der Stadtkassenrendant Wilhelm Baumgart im Laufe der letzten Jahre Unterzahlungen begangen hat, angeblich in Höhe von 45 000 Gulden. Baumgart gibt zu, 10 000 Gulden unterzahlt zu haben. Die Unterschleife hat er durch Urkundenfälschung verdeckt. Baumgart hat die Veruntreuungen bei der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen begangen.

Gebörden

Freudenstadt: Hugo Schmid, Kaufmann, 73 J. a. K. i. R. e. n. d. a. c. h. Friederike Krieg, 92 J. a. Nagold: Adolf Heller, Kaufmann, 45 J. a.

Wetter für Donnerstag

Unter dem Einfluß der westlichen Depression ist für Donnerstag vielfach bedecktes und auch zu weiteren Niederlagen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Kauft am Platze!

Und nicht in auswärtigen Warenhäusern! Auch für solche, die sich unabhängig von Geschäftsleuten fühlen, soll diese ernste Mahnung aus der Not der Zeit heraus eingedenk sein!

Du brauchst dich nicht sorgen
Um den Kunden von morgen, —
Schalte Anzeigen ein!
Das Geschäft geht allein!

Für den Schulbeginn

empfehlen wir:

Alle Schulbücher für die Volksschulen, Atlanten und Karten Schiefertafeln in verschiedenen Liniaturen, auch Sütterlin, Hefte in allen Liniaturen, auch Sütterlin, Heftschoner, Aufgabenhäfte, Griffel, Griffelhalter, Bleistifte, Bleistiftspitzer, Federn, Federhalter, Radiergummi, Federkasten und Schreibetuis, Farbkasten und einzelne Farben, Oelkreiden, Pastellkreiden, Einbandpapiere für Schulbücher in verschiedenen Farben etc. etc.

Buchhandlung Lauk in Altensteig und Nagold

Auch in dieser schlechten Zeit gibt's noch eine Möglichkeit!



Bar-Geld in Massen, auch für Sie durch die Staats-Lotterie

43,5% aller Lose gewinnen
2400000 Gewinne über 2000000
348000 Gewinne ab 100000
114000000
20000000
10000000
4 zu 5000000
2 zu 3000000
2 zu 2000000
12 zu 100000

Kostenlos in 10 bis 15 Minuten
pro Person 1. R. 10. 40. 60. Mk.
Bestellen Sie sofort ein Stückchen bei
Stöckle, Ganssatt
Postfachnummer Stuttgart 6123
Was wagt — gewinnt!

Drahtgeflechte
Drähte
Zaunbedarf
bei größter Auswahl
billigste Preise
Berg & Schmid
Nagold.

Altensteig
Thomasmehl
empfehlen
Beeh & Ziegler
Einige Wagen Pferde-
dung (Torfmull) können
noch abgegeben werden.

Briefspapiere
in großer Auswahl
lose, in Packungen oder Blocks
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk in Altensteig u. Nagold